

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 118

Donnerstag, den 8. Oktober abends

26. Jahrgang 1914.

Vom Stand der Schlachtlinie in Frankreich und Belgien.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober, abends. (W. B. Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und auf der Nordfront von Verdun wurden zurückgeworfen. — Bei Antwerpen ist das Fort Brochem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Nethe-Abschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und Belgier wurden zwischen äußerem und innerem Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze, viele Maschinengewehre, auch englische, wurden in freiem Felde genommen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki wurde abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und neun Maschinengewehre. — In Polen wurden in kleinen, erfolgreichen Gefechten westlich Zwangorod 4800 Gefangene gemacht.

Locales.

* Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen findet zu Gunsten der verwundeten Krieger ein Konzert in der Johanniskirche zu Cronberg statt, veranstaltet von Lotte Hegner, Violin-Cello und Joachim Breiding, Tenor, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Ludwig Sauer, Orgel. Das Konzert beginnt Sonntag, den 11. Oktober, 5 Uhr nachmittags. Die Eintrittspreise sind auf nur 30 und 50 Pfg. festgesetzt, um jedermann den Besuch des Konzertes zu ermöglichen. Die Namen der in Cronberg bestbekanntesten Künstler verbürgen eine in jeder Hinsicht vollendete Darbietung, in Anbetracht des guten Zwecks ist ein recht zahlreicher Besuch erwünscht.

* Die Sammlung der Dienstboten für die Kriegsbeihilfe hat hier die hübsche Summe von 139.85 Mark ergeben, die für warme Unterkleider verwandt werden sollen.

* Die Gemeinde Schönberg hat beschlossen, allen im Felde stehenden Einwohnern einen Anteil an der Kriegsversicherung zu erwerben. Sowohl für die Verheirateten wie für die Ledigen und die, welche das Unterstützungsrecht noch nicht genießen, soll in gleicher Weise gesorgt werden.

* Der Kaiser hat durch Erlass aus dem Großen Hauptquartier vom 24. September genehmigt, daß beide Häuser des Landtages zur Fortsetzung der Legislaturperiode von dem durch Verordnung vom 15. Juni 1914 festgesetzten Zeitpunkt zusammenzutreten. Daraufhin hat der Präsident des Abgeordnetenhauses die 96. Plenarsitzung auf den 22. Oktober anberaumt.

* Fräulein Schirotz und Herr Hartmann werden noch in diesem Monat ein Konzert im »Frankfurter Hof« arrangieren. Es werden auch noch andere Künstler von Namen mitwirken. Das Extragnis dieser Veranstaltung ist für Liebesgaben an die im Felde stehenden Cronberger und Schönberger bestimmt. Das Konzert findet an einem Sonntag zwischen 5—7 Uhr statt und der Eintrittspreis beträgt, damit sich alles daran beteiligen kann, 1.— Mark. Verwundete Krieger haben freien Eintritt.

* Güterverkehr. Bei der dauernden Beanspruchung eines sehr erheblichen Teiles des Güterwagenparks durch die Heeresverwaltung und den

Einwirkungen des Kriegsbetriebes auf den Wagenumlauf wird die Wagengestellung in diesem Herbst voraussichtlich besonders großen Schwierigkeiten begegnen. Es ist daher unbedingt nötig, daß jeder einzelne Verkehrstreibende sich im Interesse der Allgemeinheit mögliche Beschränkung bei der Inanspruchnahme des Güterwagenparks auferlegt und vor allem das Ladengeschäft nach Möglichkeit beschleunigt. Die durch die Eisenbahnverwaltung jetzt zu treffenden besonderen Maßnahmen sind im Interesse der gesamten Volkswirtschaft notwendig, zu deren Förderung jetzt jeder Verkehrsteilnehmer bringen muß.

* Unzulässige Pakete. Trotz wiederholter Bekanntmachung werden bei den immobilen Etappenkommandanten zahlreiche Pakete aufgeliefert, welche leicht verderbliche Fleisch- und Teigwaren, ja sogar Butter, Schmalz und unreifes Obst enthalten. Solche Sendungen werden in der Folge sofort an die Abiender zurückgeschickt oder, falls diese nicht zu ermitteln sind, den Liebesgabenstellen zugeführt. Auch falsch adressierte oder schlecht verpackte Pakete werden zurückgegeben, da die Etappenkommandanturen bei der großen Arbeitsanhäufung sich mit Adressenfeststellung und Neuverpacken nicht beschäftigen können.

* Das Bezirkskommando macht folgendes bekannt: Landsturmpflichtige Marineoffiziere, Bizekedoffiziere und Deckoffiziere, die noch nicht zum Dienst für die Marine einberufen worden sind, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend schriftlich oder mündlich beim Bezirkskommando anzumelden. Ebenso werden nicht mehr wehrpflichtige, sich aber See- oder garnisondienstfähig fühlende Marineoffiziere, Bizekedoffiziere und Deckoffiziere ersucht, sich zur Verfügung zu stellen, soweit sie nicht schon bei ihren früheren Meldungen von den Frontstellen abgewiesen worden sind. Die Gesuche der Marineoffiziere sind an das Stationskommando, die der Deckoffiziere und Bizekedoffiziere an ihren früheren Marineteil zu richten. Auf Wunsch werden solche sich freiwillig Meldende im Garnisondienst verwendet werden. Die mit Pension verabschiedeten Deckoffiziere gelten als nicht mehr wehrpflichtig.

* Es sind mehrfach Anträge beim Stellvertretenden Generalkommando eingegangen, in welchen gebeten wurde, Liebesgaben für bestimmte Truppenteile in Personenautos unmittelbar in das Operationsgebiet zu befördern. Eine solche Beförderung

darf bestimmungsgemäß nur durch Vermittelung der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen in Frankfurt a. M., Theaterplatz 14, erfolgen. Derartige Anträge sind mithin an die genannte Stelle unmittelbar zu richten. Letztere fordert vom Generalkommando die für die Transporte erforderlichen Benzolmengen an. Das Begleitpersonal der Automobile und diese selbst müssen durch die Antragsteller zur Verfügung gestellt werden. Die Entscheidung über die Geeignetheit dieser Begleitpersonale untersteht der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen, welche auch die erforderlichen Fahrtausweise auszustellen hat. Das Generalkommando verfehlt aber nicht darauf aufmerksam zu machen, daß diese Art der Beförderung von vielen Zufälligkeiten abhängt und daß keinerlei Gewähr dafür übernommen werden kann, daß diese Automobile über das Etappengebiet hinaus fahren dürfen. Als sicherstes Beförderungsmittel für Liebesgaben sind nach wie vor die vom 28. 9. an freigegebenen Sendungen durch Vermittelung der Immobilien-Etappen-Kommandanturen Nr. 2 in Frankfurt am Main-Süd, Mittlerer Hasenpfad 5, und Nr. 3 in Darmstadt, Postamt II, zu benutzen.

Der Krieg.

Berlin, 7. Okt. Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Eine Marineabteilung besetzte Jaluit, den Sitz der Regierung der Marshall-Inseln ohne Widerstand zu finden, und brachte die Befestigungswerke, Waffen und Munition in ihren Besitz. Für die englischen Kaufleute wurde die Einfuhr freigegeben. Die Marineverwaltung erklärt, die Landung sei eine rein militärische Handlung gewesen. Eine dauernde Besetzung sei nicht beabsichtigt. — In einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonialministeriums heißt es: An der englisch-deutschen Grenze des ostafrikanischen Protektorates herrschte im Süden eine bedeutende Regsamkeit, da der Feind zahlreiche Versuche unternahm, in das britische Gebiet einzudringen und die Ugandabahn abzuschneiden. Indessen wurden alle Versuche zurückgewiesen. Nur eine Grenzstation wird von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. Die normale Truppenbesetzung des ostafrikanischen Protektorates und des Uganda-Protektorates ist seit Ausbruch des Krieges durch bedeutende Abteilungen

indischer Truppen, sowie berittene und nicht berittene örtliche Abteilungen verstärkt worden. Hinsichtlich der militärischen Lage wird keine Befürchtung gehegt. — Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Kämpfe von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants von Rothkirch und Milbrat, Sergeant Jost, Sanitäts-Sergeant Gustav Kühn, Bezirksamtman Kausch, Zollamtsvorsteher Glod und Landmesser Lyhne gefallen.

Stettin, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ erfahren aus absolut zuverlässiger Quelle: Gestern vormittag brachte ein deutsches Torpedoboot den norwegischen Dampfer „Odin“ auf, der ungefähr 1800 Tonnen Kohlen an Bord hatte. Der Dampfer befand sich auf der Reise von England nach Rußland in der Ostsee. Er wurde von dem Torpedoboot nach Swinemünde eingeschleppt.

Berlin, 8. Okt. Bezeichnend für die Furcht, die vor dem Zeppelin herrscht, ist die Verordnung, daß bei Eintreten der Dunkelheit sämtliche Laternen und Lichter in London gelöscht sein müssen.

Großes Hauptquartier, 8. Okt., abends. (Amtlich.) Die fortgesetzten Umfassungsveruche der Franzosen gegen unseren rechten Heeresflügel haben die Kampffront bis nördlich Arras ausgedehnt. Auch westlich Lille und westlich Lens trafen unsere Spitzen auf feindliche Kavallerie. In unseren Gegenangriffen über die Linie Arras-Albert-Roye ist noch keine Entscheidung gefallen. Auf der Schlachtfront zwischen Duse und Maas bei Verdun sind die Verhältnisse unverändert. Auch von Antwerpen ist heute nichts Besonderes zu melden. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen. — In Rußisch-Polen vertrieben deutsche Truppen am 4. Oktober die russische Gardenschützen-Brigade aus einer besetzten Stellung zwischen Opatow und Ostrowiec und nahmen ihr etwa 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Oktober wurden 2½ russische Kavalleriedivisionen und Teile der Hauptreserve von Zwangorod bei Radom angegriffen und auf Zwangorod zurückgeworfen.

Berlin, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Wie die Abendblätter melden, ist am 6. Oktober nachmittags das Torpedoboot S. 116 während des Vorpostendienstes in der Nordsee durch einen Torpedoschuß eines englischen Unterseebootes verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet.

Wien, 7. Okt. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, besteht eine ernste Spannung zwischen Portugal und dem Deutschen Reich. England will die portugiesische Regierung bewegen, aus ihrer Neutralität herauszutreten und an den Kämpfen teilzunehmen.

Wien, 7. Okt. Die rumänische Regierung hat ihre Gesandten von ihrem Entschlusse, an der Neutralität festzuhalten, verständigt.

Berlin, 7. Okt. Prinz Eitel Friedrich ist im Gefecht mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine Verletzung des Knies zugezogen. Prinz Joachim erwartet die Erlaubnis des Kaisers, sich zur Truppe im Felde zurückbegeben zu dürfen.

Rom, 6. Okt. Der „Messaggero“ meldet aus Spezia: Die Schiffswerst Muggiano erhielt nachts eine Depesche aus Bastia von dem Ingenieur Tonchi, der sich an Bord des verschwundenen Unterseebootes befand, in der er um Erlaubnis bittet, zurückkehren zu dürfen. Die Werst forderte Tonchi telegraphisch auf, der Besatzung die Weisung zu erteilen, dem Führer des Unterseebootes Belloni nicht zu gehorchen und mit dem Unterseeboot auf die Ankunft eines italienischen Torpedobootes zu warten, welches das Unterseeboot zurückholen werde. — Die russische Botschaft erklärt, daß das aus Spezia verschwundene Unterseeboot wirklich von Rußland bestellt war, daß jedoch Rußland dem geheimnisvollen Auslaufen völlig fernstehe.

Wie das feldgraue Tuch geprüft wird. Früher war es üblich, Tuche, die zu militärischen Zwecken gebraucht werden sollten, durch Zeugkräftmesser, (Dynamometer) auf ihre Festigkeit hin zu prüfen. Diese Art der Prüfung erwies sich

aber als unzuverlässig, denn nur zu häufig kam es vor, daß Tuche sich sehr schlecht trugen, obwohl sie die vorgeschriebene Reißfestigkeit besaßen. Vor einigen Jahren schaffte daher die Militärverwaltung zur Prüfung des feldgraunen Tuches Schabmaschinen an. Die Tuchproben wurden daraufhin geprüft, wie sie sich beim Rotieren der Schabwalzen verhielten. Nun konnte man zwar sehen, wie sich die Stoffe abrieben, aber es war doch unmöglich, einen sicheren Rückschluß darauf zu machen, wie der Stoff sich tragen würde, da das Resultat sich je nach der rauheren oder glatteren Oberfläche des Stoffes veränderte. Um nun eine gleichmäßige Oberfläche zu erzielen, wendet man, nach einer Mitteilung von A. Kertész in der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ neuerdings ein chemisches Verfahren an. Danach werden die Tuche zunächst mit Salzsäure, dann mit Alkohol durchdrängt, wodurch ihre Oberfläche die gewünschte Gleichmäßigkeit erlangt. Die Stoffe werden dann in Streifen von je acht Zentimetern Breite geschnitten, in die Maschine gespannt und geschabt. Es werden immer sechs Streifen auf einmal geprüft, und zwar werden drei von ihnen auf der rechten und drei auf der linken Seite geschabt. Dadurch ergeben sich dann durchaus sichere Vergleichsresultate. Auch diese mühevollen Kleinarbeit war im Frieden nötig, damit im Kriege alles „klappte“.

Vom feindlichen Lügenfeldzuge.

Ein Leser übersendet den „Hamburger Nachrichten“ folgenden Beitrag zur Geschichte des feindlichen Lügenfeldzuges:

„Nach einem vor einigen Tagen aus Curitiba, Hauptstadt des brasilianischen Staates Parana, eingetroffenen Briefe wurden Ende August dort Ansichtskarten verkauft, die das wüste Trümmersfeld einer niedergebroschenen Stadt zeigten. Darunter stand in französischer und portugiesischer Sprache: „Die Ruinen von Hamburg. Wirkung des Feuers englischer Schiffsgeschütze.“

Der Absender des Briefes, der vor nicht langer Zeit Hamburg geschäftlich besuchte und bei dieser Gelegenheit das Abbruchsviertel an der Niedernstraße besichtigte, erkannte an einigen am Meßberg noch aufrecht stehenden Häusern sofort die ungeheuerliche Missethat.

„Die Karten rühren jedenfalls,“ schrieb der Herr, „von einem Hamburger Original her, sind im Ausland (Frankreich?) vervielfältigt und mit der irreführenden Unterschrift versehen.“

„Im übrigen,“ bemerkt der Brieffschreiber noch, „werden uns hier so viele sich häufig widersprechende Lügentelegramme von den Zeitungen vorgelesen, daß wir gar nichts mehr glauben. Als im Anfang des August eine Havasmeldung von der Ermordung des brasilianischen Gesandten in Berlin durch die Blätter ging, hatten wir eine kleine Revolte. Der Böbel zog, die Marsellaise singend, mit französischen Fahnen durch die Straßen, zertrümmerte das Schild des deutschen Konsulats und mußte mit Waffengewalt von der Polizei auseinandergetrieben werden.“

Schließlich fügt der Brieffschreiber noch hinzu: „Meine mit Deutschland Handel treibenden Freunde und ich tun alles, um den Lügennachrichten entgegenzutreten. Bitte, senden Sie uns recht viele deutsche Zeitungen, am besten über die Schweiz und Italien, aber nicht über Lissabon oder Holland, da diese Wege völlig unsicher sind.“

Deutsche Kriegsarbeit zur See.

Die hervorragende Tüchtigkeit unserer deutschen Flotte, ihre moralische und taktische Ueberlegenheit gegenüber der an Zahl so viel größeren Flotte unserer vereinigten Gegner, besonders Englands, prägt sich glänzend darin aus, daß fast ununterbrochen unsere braven Blaujaden Schiffe unserer Gegner angreifen und ihnen schwersten Schaden zufügen, während wir selbst bisher nur geringe Verluste erlitten haben.

So haben erst jüngst zwei unserer Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, vor Tahiti ein französisches Kanonenboot in den Grund gehohrt. Amtlich wird hierüber vom französischen Marineministerium mitgeteilt:

Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sind am 22. September vor Papeete auf Tahiti erschienen und haben das kleine Kanonenboot „Zelee“, welches seit 14. September abgerüstet im Hafen lag, in Grund geschossen. Hierauf beschossen sie die offene Stadt Papeete und fuhren weiter. Die Mitteilung drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß den beiden Schiffen sehr bald die Kohlen ausgehen würden.

Hierzu wird von unterrichteter Seite ausgeführt, daß Papeete durchaus nicht als offene Stadt gelten kann, da es ein Fort und drei Batterien mit etwa 20 Geschützen verschiedenen Kalibers besitzt. (Tahiti ist die größte und wichtigste der französischen Gesellschaftsinseln im Stillen Ozean.)

Der Kreuzer „Leipzig“ ferner hat einen englischen Zuckerdampfer und ein Dellschiff versenkt. Darüber meldet die „Times“ aus Lima: Der deutsche Dampfer „Marie“ ist in Callalo mit der Besatzung des Dampfers „Bankfield“ eingetroffen, der an der Nordküste von Peru durch den deutschen Kreuzer „Leipzig“ in den Grund gehohrt wurde. Der „Bankfield“ führte 6000 Tonnen Zucker für Liverpool; die Ladung hatte einen Wert von über 2½ Millionen Mark. Das Reutersche Bureau meldet außerdem aus Valparaiso: Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ hat das englische Dellschiff „Elsinor“ in den chilenischen Gewässern am 15. September in Grund gehohrt. Die Mannschaft des Schiffes wurde in Galapagos an Land gesetzt.

Auch ein deutsches Torpedoboot hat den Engländern empfindlichen Schaden zugefügt, indem es einen englischen Dampfer versenkte. Zu diesem Fall berichtet der „Daily Telegraph“: In Grimshy ist man seit einigen Wochen außerordentlich beunruhigt wegen des englischen Schiffes „St. Guthbert“, das am 21. August abgefahren war und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hatte hören lassen. Jetzt geht aus einem Schreiben des Kapitäns hervor, daß das Fahrzeug von den Deutschen versenkt und die Besatzung gefangen genommen worden ist. Der Brief des Kapitäns namens Green lautet wie folgt: „Wir sind von einem deutschen Torpedoboot gefangen genommen und unser Schiff ist versenkt worden. Die Deutschen kamen nachts bei uns an Bord, und nachdem sie sich unsere Schiffspapiere hatten geben lassen, befahlen sie uns, unverzüglich bei ihnen an Bord zu kommen. Sie behandelten uns sehr gut.“

Mag jeder einzelne dieser deutschen Teilerfolge die Kriegs- und Handelsflotten unserer Feinde auch nicht allzuschwer schädigen, in ihrer Fülle und ununterbrochenen Aneinanderfolge bilden sie doch eine sehr fühlbare Schwächung, ganz abgesehen davon, daß durch das forsche Drauflosgehen unserer Flotte das eigene Kraft und Siegesbewußtsein erheblich gestärkt, der Wagemut unserer Feinde dagegen immer mehr herabgedrückt wird.

Der kleine Reiter.

Helm und Gewehre blumengeziert,
Das Bataillon in den Krieg marschirt:
Landwehrmänner mit eisernem Schritt;
Und Frauen und Kinder gehen mit.
Im Bahnhof steht schon der Zug bereit,
Bis dorthin geht das Liebesgeleit. —
Major und Hauptmann wollen nicht reiten,
Wollen lieber im Gliede schreiten.
Nur einer reitet im Bataillon:
Eines Landwehrmannes kleiner Sohn.
Auf Waters Tornister reitet sich's gut;
Hoch sitzt er da mit Stolz und voll Mut,
Als wäre er der oberste Mann
Und führte sie alle zum Siege an;
Und dabei schwingt er sein hölzernes Schwert. —
Am Bahnhof steigt er herab vom Pferd. —
Da nimmt seinen Jungen der Mann in den Arm
Und küßt ihn noch einmal und drückt ihn warm;
Dann sagen sich Vater und Mutter ade;
Der bricht fast das Herz vor Abschiedweh.
Da ruft der Bube: „Vater, nicht wahr?“
— und der Vater streicht ihm über das Haar —
„Wenn du wiederkommst, bist du wieder mein Pferd!“
Und dabei schwingt er das hölzerne Schwert.
Feucht werden die Augen dem Landwehrmann.
„Will's Gott, mein Junge, und schön wird's dann;
Da reitest du gleich hier vom Bahnhof mit,
Und es gibt, will's Gott, einen Siegesritt!“
Reinhold Braun.

Kochrezept für 4 Personen berechnet.

Schinkenmaccaroni. ½ Pfund Maccaroni 12 Pfg., ½ Pfund Dörrfleisch 50 Pfg., Sauce, Gewürz, Käse 10 Pfg., zusammen 72 Pfg.

Die gebrochenen Maccaroni in kochendes Salzwasser legen, langsam ½ Stunde kochen, abgießen, ½ Pfund gelochtes Dörrfleisch oder Schinkenreste fein wiegen. Von 50 Gramm Palmin und wenig Mehl eine ganz dünne Sauce austochen, mit Maccaroni und dem gewiegten Fleisch vermischen in gut gebutterter Auflaufform, oben mit geriebenem Käse bestreut und ein Stückchen Butter in heißem Ofen ½—¾ Stunde gebacken.

In dem Gehöft des Landwirts Josef Liebig, hier selbst, Untere Hölzgasse 7, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt. Das Seuchengehöft bildet einen Sperrbezirk.

Cronberg, den 7. Okt. 1914.
Die Polizeiverwaltung. J. B. Schulte.

Damit die Arbeitslosen möglichst lange bei den Notstandsarbeiten der Stadt Beschäftigung haben, wäre es sehr erwünscht, wenn ein Teil der schon jetzt vorhandenen Arbeitslosen vorerst bei den noch vorzunehmenden Arbeiten der Landwirtschaft Verwendung finden könnte. Wir bitten deshalb die Landwirte und sonstigen Gewerbetreibende, zur Erleichterung der Aufgabe der Stadt Arbeitslose zu den von uns gezahlten niedrigen Arbeitslöhnen soweit als möglich zu beschäftigen. Anmeldungen sind bei Herrn Stadtverordneten Phil. Pet. Henrich, Gasthaus „Grünen Wald“ zu machen.

Cronberg, den 29. Sept. 1914. Der Magistrat.
J. B.: Schulte.

Das Büro des Hilfsausschusses für Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg bleibt Mittwochs und Samstags Nachmittag geschlossen.

Cronberg, den 29. September 1914.
Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Wir machen darauf aufmerksam, daß den verwundeten Kriegern, die den Krankenkassen als Mitglieder noch angehören, Anspruch auf Krankengeld usw. zusteht. Etwaige Ansprüche sind bei der betreffenden Krankenkasse anzumelden.

Cronberg, den 26. Sept. 1914. Der Magistrat.
J. B. Schulte.

Meine Dienststunden sind von jetzt ab nicht mehr Mittwochs und Samstags von 8 bis 9 Uhr, sondern von 11 bis 12 Uhr an den gleichen Tagen auf Zimmer 9 des Bürgermeistersamtes.

Cronberg, den 23. September 1914.
Der Ortsgerichtsvorsteher.
J. B.: J. A. Wehrheim.

Während der Saatzeit, d. i. vom 1. bis 31. Oktober, sind die Tauben gemäß der Polizeiverordnung vom 26. Okt. 1908 bis nachmittags 4 Uhr eingesperrt zu halten.

Cronberg, den 30. September 1914.
Die Polizeiverwaltung. J. B.: Schulte.

„Auffruf!“

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Korb, sowie in Waldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zweckes genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Brieftaubenverkehrs zu beteiligen.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.
V. S. d. G. B.

Der Chef des Stabes: v. Graaff, Generalmajor.
Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 29. September 1914.
Der Magistrat. J. B. Schulte.

Friedr. Haas

empfehlen sich:

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfedern
und Daunen
— Matragendrell —
Daunenlöper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

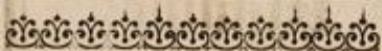
Ferispedier Nr. 175

Brechäpfel

hat abzugeben

David Sernhard, Mauerstraße.

Garten mit Erdbeeren u. Obstbäumen angelegt, ist zu verpachten. Näheres Frau Friedr. Leidenbach Talstraße 21.

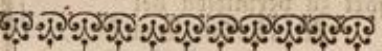


Stark bewurzelte

Himbeerpflanzen

per 100 Stück 8.— Mark zu verlaufen.

Kraft, Lindenstruth.



Sonntag, den 11. Oktober 1914, abends 5 Uhr

in der Johanniskirche zu Cronberg im Taunus.

Unter dem Protektorate Ihrer königlichen Hoheit

der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen.

KONZERT

zum Besten verwundeter Krieger

von

Lotte Hegyesi, Violoncello, Frankfurt a. M.
Joachim Breiding, Konzerttenor
unter gefl. Mitwirkung des Herrn L. Sauer (Orgel).

Vortragsfolge.

1. Choral-Vorspiel. Herr L. Sauer.
2. Air J. S. Bach
Lotte Hegyesi.
3. a) „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“
aus „Elias“ Mendelssohn-
Joachim Breiding. Bartholdy
- b) „Sei getreu bis in den Tod“ a. Paulus
Lotte Hegyesi, Joachim Breiding.
4. Träumerei Rob. Schumann
Lotte Hegyesi.
5. a) Morgenrt Volkslied
b) Gebet während der Schlacht Fr. Himmel
Joachim Breiding
6. Andante F. Schubert
Lotte Hegyesi
7. Recitativ und Arie:
„Seht, was die Liebe tut“ J. S. Bach
Joachim Breiding

Eintrittskarten zum Preise von 50 und 30 Pfg. sind bei Herrn Christian Lohmann, Hauptstraße, sowie abends an der Kirche zu haben.

August Trombelli :: Mammolshain

empfehlen:

Riditsteine, Mauer- u. Stcksteine, Schrotte, Fertige Treppen-Tritte, Wallersteine

Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche

(nahe dem Lipstempel.)

Schönster Ausichts- und Fernsichtspunkt im Taunus.
Sämtliche Getränke in bester Qualität.

Gustav Reuschel, Falkenstein.

Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter

Frau

Henriette Hecht

geb. Siepers

kurz vor ihrem 62. Geburtstag.

In tiefstem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Cronberg im Taunus, 7. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Condolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Männerturnverein S. V.

Samstag, den 10. Oktober, abends 9 Uhr im Vereinslokal

General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Besprechung
zwecks Zusendung von Liebesgaben an unsere im Felde stehen-
den Mitglieder. 3. Besprechung über die Weiterführung der
Turnstunden. 4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Militär-Verein Cronberg

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Liebesgaben bei
Karl Stein, Jean Kunz, oder den Kameraden Leo Beder,
Adolf Buhlmann, Philipp Henrich und Georg Michaelowic
abliefern zu wollen.

Die Versendung erfolgt am kommenden Mittwoch.

Brot- und Fein-Bäckerei Ph. Hermann

Telephon 183. Eichenstraße 9.

empfiehlt:

Kaffee- und Teegebäck Torten u. Kuchen im Ausschnitt.

Spezialität: Samstag abend Stoffert.

Zur dauernden Erinnerung

an teure Angehörigen empfehle:

Echte Feuer-Emaillé-Portraits und Semibilder

in feinsten Ausmalung nach jeder Photographie. Dazu
passende Fassungen sind vorrätig in Gold, Silber
und schwarzer Traueremaille mit und ohne Inschriften.

Heinrich Lohmann, Hof-Uhrmacher
Telefon 119.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg o. d. G.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postcheckkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimparbüchlein bei einer
Mindesteinlage von 3.- Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Zu verkaufen

1 Bett mit Sprungrahmen,
1 Gasherd, weiß emailliert
mit zwei Gasflammen und 2
Weiterkocher, vorzüglich,
Blaghalber z. verkaufen. Dasselbst
kleine 3 Zimmerwohn.

an ruhige Leute zu vermieten.
Wilh. Schneider
Krontalerweg.

Mädchen

welche das Flecken gründlich
erlernen wollen, werden ange-
nommen bei

Frau S. Schott,
Mauerstraße 15 pt.

Wohnung

sofort zu vermieten bei
Wilhelm Deuser,
Steinstraße 6.



Zu beziehen durch

Bäckerei Heiner. Jahn

Telefon 182 Hauptstraße 12.

ADOLF WOLF
WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21
Tel. 194 empfiehlt Tel. 194

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.